

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 32 (1938)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

habe weit draußen in der engen Meeresbucht Anker geworfen.

Am Morgen des 3. Septembers war alles unsicher auf den Beinen. Als wir am Morgen das Essen vor uns hatten, lief eines um das andere weg, entweder schnell auf Deck oder in die Kammer! Die See schien nicht sehr unruhig. Breite, große Wellen hoben das Schiff in regelmäßigem Takte. Die wenigsten Passagiere gingen zum Mittagessen, von uns nur der Vater. Wir andern lagen seekrank auf Deck oder im Bett. Andern Tags, am 4. September, besserte es mit dem Erbrechen wieder. Man sah wieder mehr Leute am Tische. Schon Samstag soll es sein? Es war gut, daß man nicht ans Puzen denken mußte! Denn es war einem noch schwindlig. Am Nachmittag sah man die Küste von Portugal und am Abend um ½10 Uhr fuhren wir in Lissabon ein. Die Einfahrt war sehr schön. Ueberall grüßten Lichter. Ein Scheinwerfer suchte vom Schiff aus den ganzen Strand ab. So konnte man die Bauten und Brücken von Lissabon sehen. Etwa 200 Portugiesen und Spanier stiegen ein, um sich nach Uebersee in die Ernte zu begeben. (Die Getreideernte in Argentinien findet im Dezember statt!) Bis jetzt war die Farbe des Wassers immer tiefblau, wie fertig zum Bläuen der Wäsche. Auf den kleinen Wellen bildeten sich weiße Kämmchen, die wie weiße Schäfchen aussehen.

Sonntag, den 5. September. Gestern kam man spät ins Bett, da man zuschauen wollte beim Anlegen des Schiffes in Lissabon. Wir hatten deshalb Mühe, uns auf die Füße zu bringen, um rechtzeitig zum Morgeneessen zu kommen. Wie wir aber in das Speisezimmer kamen, hatte die Schiffsuhr erst ½6 Uhr! Sie war in der Nacht um zwei Stunden zurückgestellt worden, wegen dem Zeitunterschied, wenn man nach Westen reist. Ich ging nochmals nach der Kabine und holte die Bibel, um in der frischen Morgenluft zu lesen. Auf dem Rückweg, welche Ueberraschung! Der erste Steward überreichte mir ein Telegramm und woher denn? Vom Sonder! (bei St. Georgen). Welche Liebe! Wie hat uns alle das gefreut! Und gerade zum Sonntagmorgen! Habt herzlichen Dank dafür!

(Fortsetzung folgt).



## Aus der Welt der Gehörlosen

### Nach dem Blinden der Gehörlose?

Welches Schicksal ist ein schwereres Kreuz: das Blindsein oder die Taubheit? Wir alle bedauern wohl mehr den Blinden als uns selbst. Und doch ist mir ein denkwürdiger Tag in unauslöschlicher Erinnerung haften geblieben: eines Nachmittags erschienen nämlich eine ganze Anzahl Blinder in der Taubstummenanstalt auf Besuch. Was wollten sie nur? Es nahm sie wunder, wie man die Unmündigen lehrte. Auch wollten sie die Sprachlosen reden hören. Nachdem sie ihre begreifliche Neugierde befriedigt hatten, fragten wir sie, ob sie mit unserem Gebrechen tauschen wollten. Zur allgemeinen Verwunderung verneinten sie die Frage. Und nun folgte ihre Begründung: sie wollten nicht auf die hehre Musik verzichten! Die Blinden empfinden also die Taubheit als das schwerere Los als die Augenmacht. So gibt Gott einem jeden das leichtere Kreuz zu tragen. Und mir ist, als habe der Herrgott uns alle nur zu unserem besten in die Schule der Leiden genommen; denn Gott ist die Liebe.

Daß die Blinden ihr Schicksal nicht immer so empfinden, wie es allgemein scheint, beweisen die Betrachtungen eines Engländers. „Wenngleich ich nicht sehen kann, so halte ich mich gleichwohl nicht für blind.“ Ja, er geht so weit, zu behaupten, er sehe noch mehr als die Sehenden überhaupt. Der Verlust des Augenlichtes entwickelt die Vorstellungskraft; es bildet sich in ihm eine Ideenwelt eigenster Art aus. Auf ähnlicher Basis müssen wohl auch die Taubblinden sich befinden. Man denke nur an Helen Keller, das Phänomen unserer Zeit!

Marin.

**St. Gallen.** Der Gehörlosenbund St. Gallen (vormals Touristentklub) hielt seine 29. Generalversammlung am 6. März im „St. Leonhard“ ab. Protokoll und Jahresbericht wurden ohne Diskussion genehmigt. Die Rechnung war von den Revisoren als richtig befunden worden. Dem neuen Kassier sei für seine Mühe gedankt. Im letzten Jahr wurden drei Versammlungen und zwei Ausflüge abgehalten, letztere nach der ehemaligen fürstbischlichen Stadt Wil und in die Rappenlochschlucht bei Dornbirn (Vorarlberg). Zwei auswärtige Vereine stiegen auf ihren Reisen in

St. Gallen ab und statteten uns eine Visite ab, bei der wir uns recht kameradschaftlich unterhalten konnten. Die Wahlen ergaben, daß alle bisherigen bestätigt wurden. Nur Herr Meßmer ist zurückgetreten; an dessen Stelle wurde Ad. Mäder als Vizepräsident gewählt. Herr Meßmer hat dem Verein treu gedient, und es wurde ihm für alle seine Mühe der Dank ausgesprochen. Der Antrag, ein Vereinsabzeichen zu schaffen, wurde abgelehnt. Genehmigt aber wurde die Namensänderung des Vereins. Es war den meisten Mitgliedern nicht möglich, regelmäßig Touren mitzumachen. Der Name stimmte nicht mehr. Nach Erledigung der Geschäfte durfte jedermann bei dem schönen Wetter spazieren gehen.

Der Aktuar: W. Bauer.

**Taubstummenverein „Edelweiß“, Langenthal.** Am 6. Februar 1938 fand unsere Hauptversammlung im Lokal „zum Rebstock“ in Langenthal statt. Jahresbericht und Kasse wurden einstimmig genehmigt. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Präsident: Albert Käser, neu, Mostereiarbeiter in Guttwil (Kt. Bern), an welchen auch allfällige Korrespondenzen zu richten sind; Vizepräsident: Johann Spichiger, neu; Sekretär: Otto Künzli; Kassier: Hans Klückiger; Revisoren: Spichiger; Beisitzer: Walter Lüthi.

Ordentliche Versammlung, Sonntag, den 24. April 1938, nachmittags 2 Uhr, im Lokal „zum Rebstock“ in Langenthal. Freunde und Gönner von Langenthal und Umgebung sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

**Taubstummenbund Basel.** Auf Samstagabend, den 2. April, hatte der Taubstummenbund Basel seine Mitglieder, Gönner und Freunde zum diesjährigen Familienabend ins Greifenbräu-Horburg eingeladen. In großer Zahl waren die Eingeladenen von nah und fern erschienen, galt es doch diesmal, das 25jährige Bestehen des Taubstummenbundes Basel zu feiern. Die Mitglieder des T. B. B. hatten sich darum ganz besondere Mühe gegeben, ein reichhaltiges und interessantes Programm zur Durchführung zu bringen, sodaß jedermann mit großer Spannung Nummer für Nummer an sich vorüberziehen ließ.

Eine sehr schöne Überraschung war es, als der Präsident, Herr Karl Fricker-Hofstetter, im Namen des T. B. B. den vier noch lebenden Gründungsmitgliedern durch prächtige Gaben

die gebührende Ehrung erwies und ihnen für ihre langjährige Treue und Mitarbeit dankte. Die so geehrten sind: Frä. S. Imhoff, Gründerin und Leiterin des Frauenbundes; Herr W. Miescher, der zwanzig Jahre lang den T. B. B. als Präsident durch alle Fährnisse hindurch gesteuert hat; Herr L. Abt, der seit dem Bestehen des T. B. B. dessen treuer und vorbildlicher Kassenverwalter ist, und Herr W. Schächtele, der in all den 25 Jahren keine Mühe gescheut hat, um dem T. B. B. zu dienen. Herr L. Abt wird in Anerkennung seiner großen Verdienste anläßlich dieser Jubiläumsfeier zum Ehrenmitglied des T. B. B. ernannt. Auch seine Mutter, Frau Abt-Franz, wird bei Anlaß dieses Festes mit einer Gabe bedacht, um ihr für die Verdienste zu danken, die sie sich als Passivmitglied um den T. B. B. erworben hat.

Herr Fricker kann nun noch Glückwunschtelegramme verlesen, die dem Jubilar von den Taubstummenvereinen Thun, Bern, St. Gallen und vom S. T. R. geschickt worden sind. Andere Taubstummenvereine hatten es sich nicht nehmen lassen, Delegationen an die Jubiläumsfeier zu schicken und ihre Gratulationen persönlich darzubringen. Es sprachen und überbrachten schöne, z. T. originelle Jubiläumsgaben die Vertreter des Taubstummenvereins Helvetia Basel, des Taubstummen-Fußballklubs Basel, des Taubstummenvereins Zürich und des Taubstummenvereins Lugano.

Wohl allgemein gefallen haben die drei sorgfältig einstudierten Reigen der Aktiven und besonders die sehr gelungene Pantomime „Der zerbrochene Spiegel“. Das obligate „Stiggli“ und die Clown-Nummer sorgten dafür, daß auch die hörenden Anwesenden voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Daß bei der reich dotierten Tombola jedes Los gewann, war ein großer Trost für alle die Pechvögel, die sonst nie etwas gewinnen. Zu der flotten Musik der Kapelle „Heimatklang“ ist, nachdem das reichhaltige Programm seinen Abschluß gefunden hatte, bis um vier Uhr morgens getanzt worden.

Einmal mehr hat der T. B. B. gezeigt, daß er es versteht, seinen Unterhaltungsabend nach allen Regeln der Kunst durchzuführen. Auch wir möchten ihm zu seinem 25jährigen Bestehen gratulieren und wünschen von Herzen, daß er wachsen und gedeihen möge zum Wohl der Taubstummen unserer Stadt.

Mg. G.

**Zürich.** Gehörlosen-Krankenkasse. An der letzten erstmals im geräumigen Saale des Vereinshauses „Glockenhof“ stattgefundenen, sehr gut besuchten 42. Generalversammlung wurde nach Erledigung der üblichen Vereinsgeschäfte die Führung der Kasse nach 22jähriger vorbildlicher Tätigkeit des bisherigen Kassiers, Hs. Willy-Tanner, infolge seiner Wahl zum Präsidenten dem neugewählten Kassier, Alfred Spühler, anvertraut. Zufolge der außergewöhnlich geringen Anzahl von Krankheitsfällen unter uns und dazu von meist kürzerer Dauer schloß die Kassarechnung pro 1937/38 sehr günstig ab und weist gegenwärtig ein Kassavermögen von über Fr. 13,000.— aus. Durch weiteren Zuwachs von neuen Mitgliedern haben wir nun über 100 Mitglieder. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident: Hans Willy-Tanner; Vizepräsident: Alfred Gübelin; Kassier: Alfred Spühler; Aktuar: Fr. Alebi und Beisitzer: Robert Tobler.

Am Ostermontag vormittags wird auf dem Friedhof Enzenbühl aus Anlaß des 25. Todestages am Grabe des Gründers der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich, August Reichart, ein Kranz niedergelegt.

Fr. Ae.

**Bern.** Am Abend des 26. März starb im Anspital in Bern an den Folgen einer sehr schweren Kropfoperation Nyffenegger Ernst, 34jährig, von der oberen Rotmatt, Huttwil.

Still und tapfer hat er seine Gehörlosigkeit getragen. Und er war ein fleißiger und gewissenhafter Schneider. Wer ihn kannte, der hat ihn geachtet und lieb gehabt. Er war auch ein treuer Besucher unserer Gottesdienste. Er darf sich nun ewig freuen in Gottes Reich der Herrlichkeit.

H.

### Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

**Taubstummenfürsorgeverein beider Basel.** (Schluß.) Da es den Leitern der beiden Taubstummenanstalten nicht immer möglich ist, schwerere Unterstützungsfälle von sich aus zu erledigen, hat der Taubstummenfürsorgeverein beschlossen, solche Fälle an die Anormalen-Fürsorge in Basel-Stadt zu überweisen. Bis jetzt wurde eine Familie zweier gehörloser Eltern in Fürsorge genommen. Der Bericht lautet

aber recht günstig, so daß zu hoffen ist, daß sich diese Familie mit der nötigen Anleitung doch durchfinden kann.

Die beiden Taubstummenanstalten des Kantons freuten sich, daß ihnen wiederum Beiträge geleistet werden konnten zur Unterstützung armer Zöglinge. Denn gerade bei Konfirmationen ist man froh, wenn absolut nötige Anschaffungen auf diese Weise geleistet werden können.

Der Kredit für durchreisende Taubstumme wurde meist nur von Ausländern in Anspruch genommen. Wir freuen uns, wenn die Wandergesellen nach und nach verschwinden in der Schweiz und wenn dafür gesorgt wird, daß jeder sein Brot an seinem Ort verdienen kann. So ist es uns auch möglich geworden, einen Burschen durch die Erlernung eines Handwerkes im Taubstummenheim Uetendorf so weit zu bringen, daß er nun eine regelte Tätigkeit gefunden hat und nicht mehr haufieren muß.

Für Gratisabonnemente für die Gehörlosenzeitung wurden wiederum Fr. 55.— ausgegeben. Diese Zeitung erfreut sich wachsender Beliebtheit und wird gerne gelesen. Sie vermittelt in einfacher Sprache, aber in anschaulicher Weise Lesestücke unterhaltender und belehrenden Inhaltes und ist zugleich das Organ für alle Taubstummenvereine der Schweiz.

Wenn auch die Zahl der Gehörlosen in der Schweiz zurzeit gewaltig im Sinken begriffen ist, so daß die Anstalten der Ostschweiz bald nur noch halb gefüllt sind, so hat unser Verein immer noch seine Daseinsberechtigung; nimmt er sich doch immer mehr der Fürsorge an unter den erwachsenen Gehörlosen. Möge es nie an Freunden fehlen, die mithelfen wollen, das Los unserer Schützlinge zu lindern. Sie werden alle einen Segen davon tragen in dieser oder jener Art.

-mm-

I.	II.	Zahlenrätsel.
1 2 3 4 4 5 6 7		Haarkünstler
8 9 9 7 10 5 11		Stadt in Holland
9 12 13 2 14 9 15		Fürsprech
7 9 1 8 3 15 3 16		englische Krankheit
4 3 17 5 16 16 5		Feinheit
7 5 14 2 7 12		Höchstleistung
5 12 3 16 2 17		amerikanischer Erfinder
3 17 16 15 7 6 11 5 17 15		Tonwerkzeug
15 9 18 5 15 15 5		Marzisse
9 1 8 7 2 11 9 15		photogr. Objektiv
19 7 5 17 2 20 10 5		Stadt in Südfrankreich

Aus diesen Zahlen entstehen von oben nach unten zwei Wörter, nämlich I. Charfreitag und II. Frohe Ostern.